

Liebe Leserin, lieber Leser,

auch wir gratulieren LVH-,Kindern', die inzwischen einen Studienplatz erhalten, ihr Studium bereits abgeschlossen, oder weitere akademische Hürden genommen haben (s.S. 26). Inwieweit diese 17-26jährigen repräsentativ für den Landesverband sind, wissen wir (noch) nicht. Noch weniger können wir sagen, wohin ihre Wege führen werden und ob sich auch aus dieser intelligenzhomogenen Gruppe ganz unterschiedliche akademische und berufliche Erfolge herauschälen werden, wie sie Prof. Dr. Wolfgang Schneider (S. 4) als Ergebnis der Terman-Studie und anderer Langzeituntersuchungen darstellt.



Foto: privat

Herzlichen Glückwünsch...

Überdurchschnittliche, in der Kindheit gemessene Intelligenzkennwerte sind demnach nicht das wesentliche Bestimmungsmerkmal für schulischen oder akademischen Erfolg. Sie haben nach diesen Untersuchungen gar nur eine mäßige Beziehung zu Erfolgen im Erwachsenenleben. Welcher Stellenwert im Bildungssystem eines Landes kann aufgrund solcher Forschungsergebnisse dann einer schulischen Einrichtung beigemessen werden, die als einzige staatlich ausgewiesene Förderstätte für hoch begabte Gymnasiasten (S.13) eben diese Intelligenzkennwerte zum Eingangs- und Förderkriterium von jährlich zwanzig 12jährigen Kindern machen möchte?

Der LVH BW hat der Schwäbisch-Gmünd-Kommission bereits im Februar 2003 seine Forderungen und Vorschläge für ein umfassenderes Förderkonzept eingereicht (S.12).

Landesregierung wie Kommission scheinen außerdem immer noch davon auszugehen, daß die Förderung hoch begabter Kinder vor Eintritt in die 7. Klassenstufe keiner besonderen Aufmerksamkeit bedarf. Wie die Auswertung der LVH-Umfrage vom August 2002 inzwischen jedoch eindeutig zeigt, werden die Weichen für erfolgreiche Schul- und Studienlaufbahnen (s.o. und S. 26) lange vor der 7. Klasse gestellt, nämlich in der Grundschule, wenn nicht schon bei der Einschulung. Immerhin 90 Prozent der in der LVH-Umfrage registrierten Überspringervorgänge (S. 22) werden in den Grundschuljahren durchgeführt – so auch in der Fallgeschichte (11) Anna (S. 18).

Fortbildungsveranstaltungen der baden-württembergischen Oberschulämter und Staatlichen Schulämter zum Thema Hochbegabung wie in Heidelberg (S. 26) werden aufgrund der steigenden Zahl Fünftjähriger in den Eingangsklassen vermehrt auf die bis heute für junge Schülerinnen und Schüler (un-)sensibelste Phase seitens des Schulsystems hinweisen müssen: die Übergangsjahre in den Gymnasien. Nicht ohne Sorge sieht der LVH deshalb der Einführung des G8 für alle im Jahr 2004 entgegen. Was im Grundschulsektor über Jahre reformfreudig verwaltungsmäßig vorbereitet worden ist, findet im reformresistenten Gymnasialsektor der Unterstufe bis auf weiteres keinen Anschluss.

Noch ein Jahr bleibt der Kultusverwaltung Zeit, die begabungspolitischen Anregungen des LVH zum G8 aufzunehmen. Ob sie es tut, das fragt sich nicht nur

Ihr Vorstand

AUS DEM INHALT

Impressum / Satzung §2	2
Der neue Vorstand stellt sich vor	3
Einfluss von Begabung, Wissen und Motivation auf Leistungsentwicklung	4
Auszug aus LVH Geschäftsbericht	9
Praxistipps	10
LVH-Anmerkungen zu Schwäbisch Gmünd	12
Pädagogische Konzeption Schwäbisch Gmünd	13
Deutsches Museum – Einstein	17
Fallgeschichte (11): Anna	18
Einmaleins des Überspringens	22
KM Schulleiterbrief	24
Schulfähigkeit des Kindergartens versus Kinderfähigkeit der GS	25
Fortbildung SSA Heidelberg	26
Wir gratulieren...	26
IYPT 2003	27
Roboterseminar 2003	28
Berichte vom Mathecamp 2003	29
Elterngruppen	30
Termine	30
Bücher	30
Schulen und Adressen	31
Ansprechpartner	32

LVH Baden-Württemberg

Vorsitzende/Redaktion
Theresa Müller
Marienstraße 5
88348 Bad Saulgau
Tel 0 75 81 – 82 15; Fax 53 75 08
eMail: th.mueller@lvh-bw.de

LVH e.V. im Internet:
<http://www.lvh-bw.de>

Bankverbindung
Volksbank Speyer, BLZ 547 900 00,
Kontonr. 15 784
Spenden und Beiträge sind steuerlich
absetzbar.